

Tobias-Mayer-Haus wird Gedenk- und Forschungsstätte

Museumsverein kauft das Gebäude für 350 000 Mark – Stadt schießt 52 000 Mark zu – Verein sucht weitere Sponsoren

MARBACH/Neckar, Kreis Ludwigsburg. Ein kleines, aber bedeutendes Haus in der Marbacher Altstadt wechselt seinen Besitzer: Der Tobias-Mayer-Museums-Verein, der sich seit Anfang der achtziger Jahre um das Andenken des aus Marbach stammenden Multitalents Tobias Mayer (1723–1782) kümmert, hat das Fachwerkhaus, Torgasse 13, für 350 000 Mark aus Privatbesitz erworben. Der etwa 100 Mitglieder zählende gemeinnützige Verein wird das Geburtshaus des Mathematikers und Astronomen als öffentliche Gedenk- und Forschungsstätte erhalten. Geplant ist, die bisherige kleine Dauerausstellung im Erdgeschoß künftig durch Wechselausstellungen zu den Themen Kartographie, Astronomie, Mondkarten, Gerätebau, Vermessungskunde und Farbenlehre zu ergänzen und die obere Etage, die bisher als Wohnung genutzt wurde, als wissenschaftliche Arbeitsstätte anzubieten.

Das zweigeschossige Fachwerkhaus an der Torgasse ist um 1700 für Mayers Vater, den Brunnenwärter und Wagner Tobias Mayer, erbaut worden. In der Liste der baden-württembergischen Kulturdenkmale wird es heute als „bescheidenes ehemaliges Handwerkerhaus“ beschrieben, das mehrmals umgebaut wurde. In den siebenziger Jahren dieses Jahrhunderts war das städtische Gebäude baulich so heruntergekommen, daß der Gemeinderat im März 1978 sein Vorhaben aufgab, dieses Haus für viel Geld als Gedenkstätte zu erhalten. Mit Zustimmung des Denkmalamts wurde es vom Gemeinderat mehrheitlich zum Abriß freigegeben.

Dazu kam es glücklicherweise nicht. Der frühere Ludwigsburger PH-Professor Erwin Roth erwarb das damals vom Gemeinderat auf 20 000 Mark geschätzte 112 Quadratmeter große Altstadtgrundstück, renovierte das Fachwerkhaus mit viel Fingerspitzengefühl, baute mit Hilfe des 1981 gegründeten Museumsvereins, die in Deutschland größte Tobias-Mayer-Sammlung auf und richtete im Erdgeschoß eine kleine Ausstellung ein. Aus persönlichen



Das Gelehrtenhäusle soll zur Gedenkstätte werden.

Foto: Archiv/factum

Gründen hat inzwischen Roth die Schillerstadt verlassen und das Haus zum Verkauf angeboten.

Mit Hilfe einer Spendenaktion hat der Verein schon in den vergangenen beiden Jahren einen großen Teil der Roth-Sammlung, vorwiegend altes Kartenmaterial, als Grundstock für die Fortführung und den geplanten Ausbau der Ausstellung, erworben. Mit dem Kauf des Fachwerkhauses hat der kleine Verein eine große finanzielle Belastung auf sich genommen, die er nur tragen kann, wenn ihm dabei Sponsoren kräftig helfen. Bisher kann sich der Verein fest auf rund 100 000 Mark Spendengelder stützen und auf die Zusage des Marbacher

Gemeinderats, der 15 Prozent zum Erwerb des Hauses beitragen will. Das entspricht einem einmaligen Zuschuß von rund 52 000 Mark. Den Rest von 200 000 Mark muß der Verein über Bankkredite oder auf Betteltouren zusammenbringen.

Und das ist augenblicklich gar nicht so leicht, weiß Bürgermeister Heinz Georg Keppler zu berichten, der in den vergangenen Monaten viele Male als Vorstandsmitglied des Vereins und als Stadtoberhaupt seine Unterschrift unter Bettelbriefe gesetzt hat. Adressaten waren vor allem prominente Manager, deren Unternehmen sich mit der Produktion von Karten, astronomischen Instrumenten und der Weiter-

entwicklung von Navigations- und Leitsystemen für Verkehrsmittel zu Lande, zu Wasser und in der Luft beschäftigen. Denn für viele dieser Produkte, mit denen die Industrie heute Geld verdient, hat der am 17. Februar 1723 in Marbach geborene Naturwissenschaftler Mayer gedankliche Vorarbeit geleistet. Das, so meinen die Mitglieder des Vereins, müßte es der Industrie wert sein, ein paar Mark für die Gedenkstätte zu spendieren, die einem naturwissenschaftlichen Multitalent gewidmet ist. Weit gefehlt: In Zeiten, in denen die Automobilbranche und die wenigen Unternehmen, die sich noch mit Luft- und Raumfahrt beschäftigen, Mitarbeiter entlassen müssen, halten die Chefs ihre Kassen fest geschlossen.

„Mayer als Pionier der Navigationssysteme“ ist zur Zeit kein gutes Argument, um die Industrie zum Spenden zu bewegen. Jetzt muß der Verein nach anderen Geldgebern Ausschau halten, die weniger den Vater der Navigation als den bedeutenden Naturwissenschaftler und Kulturträger schätzen, dessen Andenken bewahrt werden muß. Mayer hat sich schon früh einen Namen als Mathematiker gemacht, verfaßte Bücher über Mathematik, Kriegsbaukunst und Artillerie und widmete sich von 1745 an im damals renommiertesten kartographischen Verlag der Homann-Erben in Nürnberg der Herstellung von Landkarten. Er deckte Fehler bei der damals üblichen Landvermessung auf, verfaßte Abhandlungen zur Kosmographie, zur Astronomie, zur Farbenlehre und zum Instrumentenbau, verbesserte Meßinstrumente, zeichnete eine bis 1834 unübertroffene Mondkarte, entwickelte neuartige Verfahren zur Bestimmung der geographischen Länge auf See und erstellte Tabellen, die von der Schiffsnavigation bis weit ins 19. Jahrhundert verwendet wurden. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten erhielt er später in Göttingen lehrende Mathematikprofessor nicht nur internationale Auszeichnungen, man benannte sogar einen Mondkrater nach ihm. or n